

Erfahrungsbericht Kyoto University of Foreign Studies

Von August 2024 bis Februar 2025 habe ich ein Auslandssemester in Kyoto verbracht. Ziel meines Aufenthalts war es hauptsächlich, mein akademisches Interesse an der japanischen Kultur und Kulturaustausch zu vertiefen und mehr über Zen-Buddhismus zu lernen.

Rückblickend würde ich sagen, dass ich bei meinem Aufenthalt noch sehr viel mehr gelernt habe und mein Bild von Japan jetzt viel größer ist, als es meine Erwartungen je hätten sein können.

Um bei dieser Vielfalt an Erwartungen und Eindrücken besser zurechtzukommen, will ich Dir im Folgenden - anhand einiger Fragen, die ich mir selbst vor dem Aufenthalt gestellt habe - meine Erfahrungen zusammenfassen.

1. Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten?

Für die Bewerbung an der TU Dresden, die Bewerbung an der KUFS und das Leben in Japan werden sehr viele Unterlagen und Informationen benötigt. Mich hat das gestresst und ich empfehle, eine Liste mit den benötigten Dokumenten, den Fristen und etwaigen Fragen zu den Dokumenten zu erstellen. Das hat mir dabei geholfen, Ruhe zu bewahren. Frau Fischer war bei meinen Anliegen eine gute Ansprechpartnerin und auch in Japan – dem Land der vielen Regeln – können Fristen ab und an überzogen werden und es kann für alles eine Lösung gefunden werden.

Bei der Bewerbung muss man sich zwischen dem English Course und dem Japanese Course entscheiden. Ich habe den English Course belegt, weil ich dachte, dass meine Japanischkenntnisse für den Japanese Course nicht ausreichen. Auf der Website der TU steht, dass man aus einem englischsprachigen Angebot sozial-, politik-, wirtschafts- und kulturwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen wählen kann. Weil ich 30 ECTS gebraucht habe (im Master Literatur und Kultur im gesellschaftlichen Wandel) und für die Anrechnung kulturwissenschaftliche Seminare wählen musste, war es für mich sehr schwierig genügend Kurse zu finden. Im Vorfeld solltest du dir also auf alle Fälle schonmal anschauen, welche Kurse es in den vorherigen Semestern gab und ob du bei der Auswahl etwas finden würdest.

Wenn du richtig in die japanische Kultur einsteigen willst, empfehle ich, den Japanese Course zu belegen. Das kannst du auch mit einem niedrigeren Japanisch-Niveau machen. Vor Ort finden Tests statt, um die Studierenden in die verschiedenen Niveaus einzuteilen.

2. Welche Kurse habe ich belegt und wie liefen sie ab?

Meine Kurse: Media in Japan, Destination Kyoto, Religions in Japan, Japanese Philosophy, Gender and Society, The Art of Storytelling, Community Engagement Workshop

Es gab in den meisten Kursen jede Woche Tests, benotete In-Class Assignments und Präsentationen oder Diskussionen. Am Ende des Semesters gab es dann trotzdem finale Klausuren, die dann aber entsprechend weniger schwer gewichtet waren.

Die meisten Kurse an der KUFS (außer Religions in Japan und Japanese Philosophy) haben mich inhaltlich nicht weitergebracht, aber ich fand die Arbeitsatmosphäre dort sehr angenehm und konnte lernen, mich in Gruppenarbeiten mehr einzubringen und mich auch in großen Seminaren mündlich zu beteiligen. Gruppenarbeiten waren teils schwierig wegen Sprachbarrieren. Viele der japanischen Mitstudierenden konnten kein flüssiges Englisch sprechen und deshalb mussten internationale Studierende oft die Gruppenarbeiten leiten oder Gespräche initiieren.

Alle Dozierenden waren sehr nett.

3. Sprachliche Vorbereitung

Im Vorhinein ist für den English Course ein Englisch-Niveau von B2 mit Nachweis gefordert. Ich habe einen C1 Nachweis gehabt und bin mit meinen Englisch-Kenntnissen dort an der Uni und mit anderen internationalen Studierenden sehr gut klargekommen.

Abgesehen davon habe ich ein Semester lang Japanisch an der TU Dresden belegt und war mit meinen Japanisch-Kenntnissen auf den Alltag überhaupt nicht vorbereitet. Angefangen bei alltäglichen Tätigkeiten wie Einkaufen, bis hin zur Anmeldung beim Bürgerbüro oder der Medical Examination benötigt man in Kyoto eigentlich überall Japanisch (außer vielleicht bei Touri-Spots). Auch die Infoveranstaltung der Uni war größtenteils auf Japanisch. Ich hatte allerdings japanische Freunde und internationale Freunde, die im Japanese Course waren (und dadurch bessere Japanisch-Kenntnisse hatten) und konnte sie jederzeit um Hilfe bitten.

Ich fand es oft auch interessant, einen Alltag zu leben, in dem man die Sprache (fast) nicht spricht. So musste ich beispielsweise beim Einkaufen mehr auf das Aussehen der Ware achten als in Deutschland und meine Wahrnehmung hat sich diesbezüglich geändert. Andersrum war es auch eine Umstellung, als ich nach Deutschland gekommen bin und wieder alles verstehen konnte. Zu Beginn des Auslandsaufenthaltes ist das eine große Umstellung, derer man sich auf jeden Fall bewusst sein sollte, weil sie sich auch sehr isolierend und einsam anfühlen kann.

4. Was war gut? Was war nicht so gut?

Ich fand es toll, Menschen aus sehr verschiedenen Ländern kennenzulernen und es gibt auch Aktivitäten, bei denen man Japaner*innen kennenlernen kann (z.B Sprachtandem, organisiert von NINJA). Auch in den Seminaren im English Course hat man durch die Gruppenarbeiten viel Kontakt zu Japaner*innen (aber wie gesagt war es da sprachlich nicht immer einfach).

Schön war es außerdem, durch das Land reisen zu können und dadurch noch mehr Facetten Japans kennenzulernen, die in medialen Repräsentationen des Landes fehlen. Beim Informieren über Sehenswürdigkeiten in Kyoto empfehle ich, sich ein breites Wissen (z.B. über Reiseführer oder ausführlichere Erfahrungsberichte) anzueignen und nicht nur die bekanntesten Orte zu besuchen. Gerade hat Japan sehr mit Massentourismus zu kämpfen. Für mich waren die bekanntesten Sehenswürdigkeiten wegen der Menschenmassen oft nicht die schönsten Erlebnisse. Durch virale Trends und Reels gibt es Orte, die man nur morgens oder abends/nachts und auch nicht zu Zeiten der Herbstlaubfärbung oder der Kirschblüten besuchen sollte (z.B. Kiyomizu-dera, Gion, Kawaramachi), weil dort sonst zu viel los ist.

Ein weiterer Punkt, der mir sehr gut gefallen hat, ist, dass von der Uni in Kyoto Unterkünfte bereitgestellt werden. Allerdings hat es mir an erfahrungsbasierten Infos zu den Unterkünften gefehlt. Hier deshalb eine kleine (unvollständige) Liste:

Dormy – fast niemand von der KUFS wohnt dort, in der Nähe von Res. A, Mahlzeiten kann man am Abend vorher dazubuchen, oft isst man aber sowieso mit Leuten spontan draußen

Res. A - näher an einigen Sehenswürdigkeiten aber weiter vom Campus entfernt, man muss für die Fahrten zur Uni auch Geld bezahlen oder sich ein Fahrrad kaufen

Res. B – nahe an der Uni, Bad, Küche und Klo sind geräumig, keine Mikrowelle, nachts immer laute Partys im Common Room (auch unter der Woche), es gibt einen Fitnessraum, Besuchsregeln sehr streng aber wurden kaum eingehalten oder kontrolliert

Res. C – nahe an der Uni, Bad, Küche und Klo weniger geräumig aber dafür Mikrowelle, Common Room Partys sind weniger häufig

In allen Unterkünften ist es üblich, dass der Manager unangekündigt nach mehrmaligem Klingeln einfach den Raum betreten kann. Bei mir ist das in sechs Monaten aber nur ein Mal passiert.

5. *Sonstige Infos*

Fahrkarten: Suica Card oder ICOCA sind die bekanntesten, kann man an Bahnhöfen oder direkt am Flughafen am Automaten kaufen und auch an Automaten aufladen; Sie können für Busse, Trams, U-Bahn und Regiozüge verwendet werden; Eine Busfahrt kostet i.d.R. 230 Yen; Preise kommen manchmal auch auf die Distanz an

Sehr sehenswert: Enoshima und Kamakura

Flug: Ich empfehle, nach Osaka zu fliegen und von dort aus direkt nach Kyoto zu fahren. Die Zuganbindung ist gut und man kann auch am Flughafen erst Tickets kaufen. Ich war drei Tage

noch in Osaka, aber es wäre weniger anstrengend gewesen, wenn ich direkt nach Kyoto gefahren wäre.

Koffer: Am besten im Vorfeld darüber informieren, wie man Koffer verschicken/transportieren kann. Viele Japaner mögen keine Koffer und nehmen auch keine Rücksicht, wenn man mit großen Koffern unterwegs ist. Man darf damit auch nicht in einige Busse in Kyoto einsteigen (Ausnahme: Flughafentransfer, Reisebus und Busse, auf denen es drauf steht).

Orientierung nahe Residence B und C und dem Campus (von einem Kommilitonen erstellt):

